

nicht hergeben. Nicht ohne Geschick ist auch das reiche hagiographische Quellenmaterial herangezogen. Jenals Darstellungsweise ist sehr nüchtern, im Urteil vorsichtig, ganz auf die positive Aussage der Quellen beschränkt. Vielleicht könnte man bisweilen Reichspolitik und Kirchenpolitik noch etwas stärker verklammern, auch wenn der Untertitel der vorliegenden Studie nur die Reichspolitik verspricht: beides läßt sich zu Annos Zeit nicht trennen und könnte zu noch tieferem Verständnis dieses fähigen, uns oft unbegreiflichen Mannes führen. Kritik muß dem Preis des unnötig aufwendig ausgestatteten Buches — einer Dissertation — gelten, der der verdienstlichen Arbeit wohl nur wenig Verbreitung bescheren wird. Auch anderes befremdet: Warum XXVIII und 414 Seiten Text sowie 13 Seiten Register, die geschlossen vorlagen, in zwei Bänden gebunden werden mußten, versteht man nicht. Das Abkürzungsverzeichnis hätte auf 30 % des Umfangs gekürzt werden können, denn wer nicht weiß, was u., m., v., s. oder ff. heißt, kann das sogar noch im Duden finden.

Anna-Dorothee v. den Brincken

Sankt Anno und seine viel liebe statt. Beiträge zum 900jährigen Jubiläum, hg. von P. Gabriel Busch OSB, Siegburg 1975, Verlag Reckinger & Co., 622 S., ca. 200 Abb., 16 Farbtafeln, DM 36. — Die populär gestaltete Siegburger Festschrift zum Annojubiläum bringt 25 Beiträge, die sich überwiegend mit dem literarischen und künstlerischen Bild sowie der (durchweg lokalen) Verehrung des 1183 heiliggesprochenen Erzbischofs und Klostergründers befassen. Soweit die eigentliche Geschichte Annos (1056—1075) behandelt wird, beanspruchen die Vf. keine neuen Forschungsergebnisse, sondern bieten zusammenfassende Übersichten: Hermann Bauer, Annos Heimat und Familie (S. 11—62), Hermann Tüchle, Anno, Reichsbischof und Reformator (S. 63—94), Theodor Schnitzler, Der hl. Anno, Erzbischof von Köln (S. 95—104), Gabriel Busch, Schach dem König (S. 105—166, mit problematischer Sicht der Klosterpolitik), Toni Diederich, Anno und seine Kölner (S. 167—182), Mauritius Mittler, Annos Tod und Begräbnis (S. 212—229). In einem quellenkundlichen Beitrag erwägt Friedrich Wilhelm Oediger, Einige Bemerkungen zur „Vita sancti Annonis archiepiscopi Coloniensis“ (S. 331—337), ob die — zuletzt von D. Lück im Sinne einer Abhängigkeit von Lampert gedeuteten (vgl. DA 30, 565) — Textentsprechungen zwischen der Vita und dem Hersfelder Annalenwerk doch mit einer gemeinsamen Bamberger Schulbildung Lamperts und des Siegburger Abtes Reginhard (des Verfassers der verlorenen Erstfassung der Vita) erklärt werden können; die Hypothese müßte aber näher begründet werden. — Erwähnt sei schließlich eine Erörterung und neuhochdeutsche Übertragung des Annoliedes (MGH Dt. Chron. 1/2, 63—132) durch Salome Solf (S. 230—330).

R. S.

Monumenta Annonis — Köln und Siegburg. Weltbild und Kunst im hohen Mittelalter. Eine Ausstellung des Schnütgen-Museums der Stadt Köln in der Cäcilienkirche vom 30. April bis zum 27. Juli 1975, Köln 1975, Schnütgen-Museum, 248 S., zahlr. Abb., 24 Farbtafeln, DM 22. — Zum 900. Todestag des Kölner Erzbischofs Anno II. (1056—1075) wurden in der Kölner Ausstellung neben bedeutenden Kunstwerken auch in ganz ungewöhnlichem Maße historische Dokumente gezeigt. Dazu gehörten mehrere Originalurkunden Annos, die Haupthandschriften zahlreicher Briefsammlungen (u. a. das Register Gregors VII., das Briefbuch des Petrus Damiani, die Pariser Sammlung Meinhards von Bamberg), die Textzeugen der verschiedenen Vitae Annonis und manche Codices anderer erzählender Werke wie die vatikanische Prachthandschrift des Triumphus sancti Remacii und die Autographen der Chroni-